

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.
Bestellpreis incl. Austr. Sonntagsblatt vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr Vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 101.

Freitag, den 26. August 1904.

40. Jahrgang

Rundschau.

— Die Eisenbahnverwaltung hat Maßregeln getroffen, die geeignet sind, bei ihren Bediensteten den Alkoholenuss wesentlich einzuschränken. Sie hat nämlich im Laufe des Sommers in der Eisenbahnwerkstätte Cannstatt, die ungefähr 800 Arbeiter beschäftigt, Apparate zur Herstellung von künstlichem Mineralwasser und von (Himbeer- und Zitronen-) Limonade aufstellen lassen. Die Abgabe erfolgt an die Angestellten und Arbeiter zum Selbstkostenpreis von 2 Pfg. für die halbe Literflasche Mineralwasser und von 5 Pfg. für die halbe Literflasche Limonade. Diese Getränke haben sich sehr rasch eingebürgert und es beträgt der tägliche Verbrauch bis zu 1700 Flaschen. Von der Werkstätte Cannstatt aus werden jetzt auch die Bahnhöfe Cannstatt und Untertürkheim-Güterbahnhof versorgt und es sollen nunmehr solche Einrichtungen auch bei den Werkstätten Aalen, Ehlingen und Ulm (einschließlich Bahnhof) und auf dem Hauptbahnhof Stuttgart getroffen werden.

Besigheim, 23. August. Am letzten Samstag abend wurden in Besigheim lt. „Neckarztg.“ seitens der Firma Bremen-Besigheimer Delfabriken an die Arbeiterschaft der Delfabrik (ohne Werkführer und Vorarbeiter) 2000 Mk. als Unterstützung ausbezahlt; auch werden den Leuten sämtliche verbrannten Kleider, Uhren u. dergl. von der Firma vollständig entschädigt. Ferner erhielten die sämtlichen Feuerwehren als Zeichen des Dankes für die so schnell und tatkräftig geleistete Hilfe bei dem Brandunglück je eine Belohnung.

Aus dem Bezirk Calw, 23. Aug. Unsere Imker schauen bis jetzt auf eine sehr ergiebige Honigernte zurück. Namentlich ist der Ertrag an sogenanntem Wald- oder Tauhonig ein sehr reicher; haben doch Bienen auf der Waldseite bis zu 1 Ztr. pro Volk entnommen. Dabei ist der Honig sehr schmackhaft und von ausgezeichnetem Aroma. Es gibt Konsumenten, welche diesen Weisstannenhonig sogar dem Blütenhonig vorziehen.

Isfeld, 25. Aug. Folgende hübsche Episode aus den Aufräumungsarbeiten wird in der „Deutschen Reichsp.“ erzählt: „Zwei mit Haue und Schaufel in dem Schutt ihres früheren Heims arbeitende Männer ziehen unsere besondere Aufmerksamkeit auf sich. Schwerer Kummer und niederdrückende Sorgen sind auf ihren verstörten Gesichtern zu lesen. Stein für Stein wird bei der Arbeit sorgfältig beiseite geworfen. Endlich erscheint ein Stück ausgeglühtes Eisen, die Reste eines Schlosses. „Das Kofferchloß,“ jubelt der

Grabende, „jetzt muß es kommen.“ Die Grabwerkzeuge werden weggeworfen und die Wühlarbeit mit den Händen eifrig fortgesetzt. Ein zweites, kleineres Stück wird aufgespürt, genau besichtigt und mit den Worten: „Ah! Wilhelms Geldbeutelchloß“ dem Bruder übergeben. Die traurigen Mienen werden heiterer, die unermüdeten Hände wühlen rastlos weiter. Da kommt ein harter, runder Gegenstand, ein ausgeglühtes Fünfmarsstück, zum Vorschein; nach einigem Puzen läßt sich sogar noch das Bild des Kaisers erkennen. Weitere Stücke, Silber-, Nickel- und Kupferstücke, folgen, vom Brand fast unkenntlich, einige zu Klümpchen zusammengeschmolzen. Da endlich stoßen sie auf ein kleines Häuflein, das, wenig gebräunt und vollkommen unverdorben, eine größere Summe roten Goldes birgt. Es ist die Mitgift der wenige Tage vor dem Brandunglück verheirateten Tochter des Hauses, die das Ende der Ernte abwarten wollte, um dann ihren Hausrat in die nahe Stadt, ihre zukünftige Heimat, fahren zu lassen. Die Varschaft war nebst anderem vom besorgten Vater im Koffer sorgfältig aufbewahrt. Als der Koffer aus dem brennenden Haus zum Fenster hinausgeworfen wurde, kam er unter andere Habseligkeiten, konnte wegen der großen Lebensgefahr leider nicht mehr hervorgezogen werden und wurde von den einstürzenden Mauern verschüttet.“

(Manöverpostsendungen.) Anlässlich der bevorstehenden Herbstübungen der R. Truppen wird auf die Wichtigkeit einer genauen und deutlichen Aufschrift bei den Postsendungen und Telegrammen für die Truppen aufmerksam gemacht. Zur genauen Aufschrift gehören: Vorname und Familienname (unter Umständen auch die Ordnungsnummer zu letzterem), ferner Dienstgrad und Truppenteil, sowie für gewöhnlich der Garnisonort, zutreffendfalls mit dem Vermerk: „In das Manöver nachzusenden“ oder „beim Wachtkommando“. Die Angabe des jeweiligen Quartierorts des Adressaten empfiehlt sich in der Regel nicht. Als „postlagernd“ dürfen die Sendungen nur bezeichnet werden, wenn sie von dem Adressaten selbst, also nicht von der Ordnonanz des Truppenteils, abgeholt werden. Da die Stäbe und die einzelnen Teile des gleichen Truppenteils ihre Postfächer häufig bei verschiedenen Postanstalten abholen lassen, so ist bei Sendungen sowohl an Offiziere als an Mannschaften die genaue Benennung des Truppenteils unerlässlich. Hiezu gehört nicht nur die Angabe des Regiments, des Bataillons, der Abteilung, sondern

auch die Bezeichnung der Kompanie, der Batterie, der Eskadron usw. Diejenigen an Offiziere und Einjährig-Freiwillige gerichteten Sendungen, welche in der Aufschrift nur die Wohnungsangabe des Adressaten im Garnisonort, dagegen keine nähere Bezeichnung des Truppenteils enthalten, erleiden wegen der Feststellung des letzteren durch Umfragen häufig Verspätungen in der Weiterbeförderung. Solchen Sendungen an die auswärtigen Truppen nicht in das Manöver nachgeschickt werden, wie z. B. Sendungen mit Zivilkleidern für die zur Entlassung kommenden Mannschaften, so ist dies durch den Vermerk: „Nicht nachsenden“ in der Aufschrift zum Ausdruck zu bringen. Zweckmäßig ist bei Briefen an die Mannschaften die Verwendung von Umschlägen mit entsprechendem Vordruck, wie solche bei den Postanstalten, Posthilfsstellen und Landpostboten käuflich (2 Stück zu 1 Pfg.) zu haben sind. Zu Postanweisungen an die im Manöver befindlichen Truppen sind ausschließlich Kartenformulare zu verwenden.

Leonberg, 24. Aug. Heute nacht zwischen 10 und 11 Uhr brach in dem großen, im engstgebauten Stadtteil liegenden Wohnhaus des Gerbers Beutelsbacher und des Weingärtners Englert Feuer aus, das in kurzer Zeit dieses und die daneben befindliche Scheuer des Kronenwirt einäscherte.

Pforzheim, 22. Aug. In Eisingen ereignete sich ein gräßliches Unglück. Die 74jährige Wilhelm Boffert's Ehefrau ist heute Nachmittag an der Schwelle ihres Hauses bei lebendigem Leibe verbrannt. Sie war lt. „B. P.“ allein zu Hause mit Mittagkochen beschäftigt, dabei muß sie irgendwie dem Feuer zu nahe gekommen sein; Wahrscheinlich stand das Handtürchen offen, die Kleider fingen Feuer, die arme Frau, die infolge eines Nasenleidens den Geruch fast ganz verloren hatte und auch fast nichts mehr sah, hat es jedenfalls zu spät gemerkt; in der Angst rannte sie dann zum Hause hinaus, der Luftzug aber fachte das Feuer nur noch mehr an, da stand sie in der Lüre ihres Hauses, eine lebendige Feuersäule, so in Flammen eingehüllt, daß die herbeieilenden Nachbarn nicht einmal ihre Gestalt mehr sehen konnten, sondern zuerst meinten, das Haus sei in Brand geraten. Als man endlich mit nassen Tüchern das Feuer erstickt hatte, bot sich ein gräßlicher Anblick, die Kleider fielen wie Zunder vom Leib, Unterleib und Brust waren ganz verkohlt, die Haare verbrannt, der linke Arm hoch aufgeschwollen. So schnell es ging wurde die Frau, die noch bei vollem Bewußtsein war,

verbunden und ins Spital nach Pforzheim übergeführt, woselbst sie bald darauf gestorben ist.

Bühl, 15. Aug. Bühl hat seit etwa 14 Tagen seine „große Woche“. Der Obstmarkt, insonderheit das Geschäft mit den Bühler Frühzwetschgen, steht in voller Blüte. Um einen annähernden Begriff von der Bedeutung des Marktes zu bekommen, sei hier nur erwähnt, daß die Eisenbahn in den letzten zwei Wochen durchschnittlich 60 bis 70 Wagen täglich, beladen mit je etwa hundert Zentnern dieser Früchte, zu befördern hatte, und daß die Post einen täglichen Depeschverkehr von nicht weniger als durchschnittlich 500—600 Stück zu bewältigen hatte, die sämtlich mit dem Obstmarkt in Verbindung stehen. Für manche Tage sind diese Zahlen zu niedrig gegriffen; gingen doch schon wiederholt zweimal täglich Sonderzüge nach dem Rhein bezw. nach Norddeutschland. Rechnet man den Zentner durchschnittlich zu 7.50 und nimmt an, daß der Versand etwa 2 Wochen lang dauert, so ergibt sich eine Einnahme von mindestens einer Million Mark, die sich auf verhältnismäßig wenig Ortschaften und eigentlich nur auf die unmittelbare Nähe von Bühl verteilt. Daß durch diese Einnahmequelle der Wohlstand gehoben wird und daß sie für das Geschäftsleben im allgemeinen von großer Bedeutung ist, ist selbstverständlich. Gegen 80 bis 100 Händler, meistens Pfälzer und Norddeutsche, besorgen den Vertrieb.

Heidelberg, 22. Aug. Die hiesige Bergbahn soll bis zum Herbst nächsten Jahres bis zum Königsstuhl weiter geführt werden. Die Vorarbeiten sind im Gang.

Baden, 25. Aug. Bei dem heute nachm. kurz vor 4 Uhr auf der Rennbahn zu Iffezheim zur Entscheidung gelangten Großen Rennpreis von Baden (Goldpokal des Großherzogs und 80 000 Mk., wovon 60 000 Mk. dem Ersten, 10 000 Mk. dem Zweiten, 5 000 Mk. dem Dritten, 3 000 Mk. dem Vierten und 2 000 Mk. dem Trainer des Siegers), wurde Erster: Vicomte d'Harcourt's F. H. Ezéma; zweiter: M. Caillauds F. H. Samsam; dritter: Hr. Weinbergs br. St. Bravour. Samsams Stallgenosse Macdonald II ist ausgebrochen.

Landau, (Pfalz) 24. Aug. Wegen Weinsfälschung bezw. weil er unter Verwendung von Chemikalien, Rosinenbrühe und Zuckerrwasser Wein hergestellt und in den Handel gebracht hatte, stand der Weinhändler Jakob Runk in Landau vor der Strafkammer unter Anklage. Der Angeklagte, der den Weinhandel in ganz ausgedehnter Weise führt und stets 120 bis 130 Fuder in seinen Kellereien vorrätig hatte, bezog große Mengen Rosinen Tamarinden, Weinstein säure, Glycerin, Ammonium, Pottasche und Zucker, alles Stoffe, welche zur Weinbereitung dienen. Von dem auf diese Weise hergestellten „Wein“ setzte Runk zu Preisen von 170 und 190 Mk. die 1000 Ltr. ab. In Runks Kellereien wurden gelegentlich einer Kontrolle 125 Fuder Wein vorgefunden, von denen 21 Fuder beschlagnahmt wurden. Der Angeklagte will von einer Weinpantfcherei gar nichts wissen, und behauptet, daß er auf ein 10 Fuderfaß etwa 7—8 Fuder Naturwein, im übrigen Zuckerrwasser nachgefüllt habe, außer Rosinenbrühe habe er nichts verwandt. Ein bei

ihm beschäftigter Arbeiter bekundet, daß die halb mit Wein gefüllten Fässer mit Zuckerrwasser vollgefüllt worden sind. Auch wurden Tamarinden und Rosinen gekeltert und die Brühe zur Weinbereitung benützt. Ebenso wurden andere Chemikalien dem Wein beigemischt. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten und eine Geldstrafe von 2000 Mark. Das Gericht erkannte auf 8 Tage Gefängnis und 1800 Mk. Geldstrafe.

— Bei einem Weinpantfcher in Ibsenheim bei Landau ließ die Behörde gegen 14 000 Liter „Wein“ in die Dohlen laufen.

— Aus dem bayr. Allgäu, 23. Aug. Ein scharfer Witterungswechsel ist eingetreten. Nach längerem Regen ist im Hochgebirge bereits Schnee gefallen, der die Berge bis tief herab bedeckt. Es weht ein rauher Wind wie im November; in Folge dessen ist es empfindlich kalt. Die Kälte macht sich auch im Alpenvorland geltend.

Berlin, 22. Aug. General von Trotha meldet: Der Feind ist mit starken Teilen auf dem Rückmarsch über die Linie Dmeihel-Dkhitua-Otjongo (am Omuramba Dmatago) nach Südosten auf Otjongo und Otjomaju begriffen. Störff folgt von Ombujo-Kantanga her und Mühlsfels, der am 19. August Bley-Grindi-Edenta nördlich von Otjongo nahm, über Ortwiija. Deinsling geht in zwei Kolonnen über Otjire und Otjukurume auf Owikolorero los, um den Feind den Weg nach Westen zu verlegen. Hauptmann Seydebrink verhindert mit der fünften Kompagnie des zweiten Regiments das Ausweichen des Gegners auf Epuliro (südöstlich vom Waterberg.) Winkler brachte bei Otjefongo den feindlichen Banden Verluste bei, erbeutete zahlreiches Vieh und deckte den Etappenort Otjofundu. Nach Aussage von Gefangenen sind am 11. August die Großleute Banja und Mutabe gefallen. Beim Gefecht von Mühlsfels am 19. August hatten die Herero erhebliche Verluste. Hauptquartier am 21. August in Otjire.

Adelboden (Kant. Bern), 23. Aug. Im Berner Oberland fiel Neuschnee bis auf 1500 Meter herab. Das Vieh wird von den Matten heruntergetrieben. Die Morgentemperatur in Adelboden betrug 4 Grad Celsius.

Brüssel, 23. Aug. Der Bauunternehmer Neyrind in Blankenberghe, der nachts auf einem Motorrad von Brügge heimkehrte, wurde von seinem ebenfalls auf einem Motorrad auf die Suche nach ihm ausgeschickten Sohne im Dunkeln angefahren. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Vater sofort getötet, der Sohn tödlich verletzt wurde.

Tschifu, 24. Aug. (Neutermeldung.) Führer von Dschunken, die in der vergangenen Nacht Port Arthur verlassen haben, berichten, daß am 14. und 15. August vor Port Arthur Kämpfe von großer Ausdehnung stattgefunden haben. Die Japaner sollen über 20 000 Mann verloren haben. Der Hauptangriff habe sich gegen den linken Flügel der Russen gerichtet. Die Japaner hätten die von ihnen genommenen Forts auf dem Liauteschanhügel und bei Balungtscheng, sowie zwei Innenforts stark besetzt.

Petersburg, 25. August. Ein hiesiges Telegramm der „Köln. Ztg.“ über-

mittelt nunmehr dort vorliegende Einzelheiten über die Kämpfe der letzten Wochen vor Port Arthur. Danach machten die Japaner am 16. Juli schon verzweifelte Anstrengungen, die Festung zu nehmen. Hierbei fielen Tausende von Japanern. Die Russen schlugen fünf Angriffe mit solcher Gewalt zurück, daß die Japaner in wilder Flucht Gewehre und Patronentaschen fortwarfen und gegen 7 000 Tote zurückließen.

— Am 27. Juli erfolgten abermals vier Angriffe, nachdem am 20. Juli nachts die Japaner den Versuch gemacht hatten, die Russen zu überrumpeln. An 60 000 Japaner rückten gegen das 13. Regiment vor, welches mutig Stand hielt und den zwölfmal überlegenen Feind mit dem Bajonett zurückwarf. An diesem Tage verloren die Japaner über 10 000 Mann. Der bisherige Verlust beziffert sich auf insgesamt 28 000 Mann.

Tokio, 24. Aug. Der Panzer „Sewastopol“ hat am Dienstag morgen Port Arthur verlassen und lag auf eine Mine auf. Das Schiff legte sich stark auf Steuerbordseite und mußte in den Hafen zurückgeschleppt werden.

Petersburg, 22. Aug. Nach Berichten von Augenzeugen war nach einem der letzten Stürme auf Port Arthur der Boden tatsächlich mit toten Japanern bedeckt. Die Angreifer wurden auf der ganzen Linie zurückgeschlagen. Furchtbare Zerstörungen richteten die von den Belagerten gelegten Minen an, auf denen u. a. eine ganze japanische Kolonne aus 6 Infanterie-Bataillonen bestehend, vernichtet wurde. Am Abend und die ganze Nacht hindurch krochen verwundete Japaner vom Schlachtfelde zu den russischen Befestigungen, um Speise und Wasser bittend. Alle wurden gespeist, getränkt, verbunden und dann den Thronen zurückgeschickt.

Unterhaltendes.

Der Polizei-Agent.

(6. Forts.)

(Nachdruck verboten.)

IV.

Die schöne Fremde.

Mr. Burton blieb in einer nichts weniger als behaglichen Stimmung zurück, denn er hatte ganz plötzlich die Leitung einer Angelegenheit bekommen, in der er bis jetzt nur gedacht hatte, als Zeuge, und vielleicht als Kläger aufzutreten.

James Burton war überhaupt der Mann nicht, in irgend einer Angelegenheit entschieden und selbständig zu handeln; er verhielt sich am liebsten passiv.

In einer der ersten bürgerlichen Familien seines Vaterlandes erzogen, in den besten Schulen herangebildet, in der besten Gesellschaft aufgewachsen, wo er von edlem, offenem Charakter, dem sich ein gesunder Verstand und ein weiches Herz paarte. Das letztere aber ließ ihm aber nur zu oft mit dem ersteren davon, und selber unfähig, eine unrechtlche Handlung zu begehen, gab es auch nichts Schrecklicheres für ihn auf der Welt, als solche einem andern zuzutrauen.

Nichtsdestoweniger bekam er es hier mit einer nicht wegzuleugnenden Tatsache zu tun, denn William Kornif, von seinem Vater mit Wohlthaten überhäuft und in eine ehrenvolle und einträgliche Stellung gebracht, hatte das Vertrauen seines Hauses auf eine so nichtswürdige Weise ge-



täuscht und mißbraucht, daß ein Zweifel an seiner Unschuld nicht mehr stattfinden konnte. Gegen diesen würde er auch mit rücksichtsloser Strenge vorgegangen sein, aber jetzt bekam er plötzlich den Auftrag, gegen eine Frau einzuschreiten, deren Beteiligung an dem Raub allerdings wahrscheinlich, aber keineswegs völlig erwiesen war. Und doch sah er auch recht gut ein, daß Hamilton recht hatte, wenn er verlangte, die jedenfalls sehr verdächtige Person wenigstens so lange fest und unter Aufsicht zu halten, bis er mit dem wirklichen Verbrecher zurückkehren könne. Nur daß ihm dazu der Auftrag geworden, war ihm fatal, und er hätte vielleicht eine große Summe Geldes gegeben, um sich davon loszukaufen, aber das ging eben nicht, und es blieb ihm nichts andres übrig, als sich der einmal übernommenen Pflicht nun nach besten Kräften zu unterziehen. Er hoffte dabei im Stillen, daß die Dame sehr stolz und frech auftreten würde, und war fest entschlossen, sich nicht einschüchtern zu lassen. Um den verbrecherischen Erwerb des Geldes mußte sie ja wissen, sie wäre sonst nicht heimlich mit ihm geflohen, und wenn sich dann auch noch herausstellte, daß sie den Schmuck der Lady Elive entwendet hatte, dann brauchte er auch kein Mitleiden mehr mit ihr haben, und jede Rücksicht hörte von selbst auf.

Nichtsdestoweniger konnte er sich doch nicht entschließen, die Höflichkeit soweit außer acht zu lassen, als sich vor 12 Uhr bei ihr melden zu lassen. Aber er traute ihr deshalb doch nicht; denn Mr. Kornik war ihm auf viel zu rasche Art abhanden gekommen, um nicht etwas Ähnliches auch von seiner Frau oder Gefährtin zu fürchten. Er ging deshalb, sehr zum Erstaunen des Portiers, der gar nicht mußte, was er von dem unruhigen Gast denken sollte, und ihn frug, ob er vielleicht Zahnschmerzen habe, die langen Stunden teils auf dem Vorjaal, teils auf der Treppe auf und ab — denn das verzweifelte Haus hatte ja zwei Ausgänge — und horchte verschiedene Male oben an der Tür, um sich zu versichern, daß nicht der zweite Vogel ebenfalls heimlich ausgeflogen sei.

Aber diese Furcht schien grundlos zu sein. Das Stubenmädchen dem er auf

der Treppe begegnete, brachte das Frühstück hinauf, ein Glas Madeira und ein Beefsteak, die verlassene Frau nahm also noch feste Nahrung zu sich, und als es endlich auf sämtlichen Frankfurter Uhren — was bekanntlich eine lange Zeit dauert — zwölf geschlagen hatte, sagte er so viel Mut, der Dame seine Karte hinaufschicken und anfragen zu lassen, ob er das Vergnügen haben könnte, ihr seine Aufmerksamkeit zu machen.

Das klang allerdings nicht wie das Vorspiel einer kriminellen Untersuchung, aber die gewöhnlichen Gesetze der Höflichkeit durften doch auch nicht außer acht gelassen werden. Höflichkeit schadet nie, und man hat dadurch oft schon mehr erreicht, als durch sogenannte gerade Derbheit, was man im gewöhnlichen Leben auch wohl Grobheit nennt.

Die Antwort lautete umgehend zurück, daß die Dame sich glücklich schätzen würde, ihn zu begrüßen, und nur noch um wenige Minuten hätte, um ihre Morgentoilette zu vollenden.

Die wenigen Minuten dauerten allerdings noch eine reichliche halbe Stunde, aber Burton war gar nicht böse darüber, denn er bekam dadurch nur noch soviel mehr Zeit, sich zu sammeln und sich ernstlich vorzunehmen, diese Person allerdings mit jeder Artigkeit, aber auch mit jeder hier unumgänglich nötigen Strenge zu behandeln. Was half es auch, Rücksicht auf ein Wesen zu nehmen, das sich an einen Menschen wie diesen Kornik soweit geworfen hatte, sogar Teilnehmerin seiner Verbrechen zu werden. Dabei überlegte er sich auch, daß es weit besser sein würde, im Anfang keine einzige Frage derselben zu beantworten, sondern vor allen Dingen alles herauszubekommen, was sie wußte. Volle Aufrichtigkeit allein konnte ja auch jetzt ihre Strafe mildern und ihrem Vergehen das Gehässige der Verstocktheit nehmen, und durch ihr Geständnis bekamen sie gleich ein Hauptzeugnis gegen den jetzt noch flüchtigen Verbrecher.

Witten in diesen Betrachtungen wurde er durch die Klingel Nr. 7 gestört, die den Pellner herbeirief. — Dieser erschien gleich darauf wieder und meldete Herrn Burton, die Dame erwarte ihn.

Also der Augenblick war gekommen,

und mit festen Schritten stieg er die Treppe hinan. Wußte er doch auch schon vorher, wie er die Dame finden würde, die so ewig lange gebraucht hatte, ihre Toilette zu machen: im vollen Staat natürlich, um ihm Achtung einzufößen und jede Frage nach einer begangenen Schuld gleich von vornherein abzuschneiden. Aber er lächelte trozig vor sich hin, denn er wußte, daß eine derartige plumpe List bei ihm nicht das Geringste helfen würde. Er ließ sich eben nicht verblüffen.

Mit festen Schritten stieg er die Stufen hinan und klopfte an — aber doch nicht zu laut. „Treten Sie ein!“ hörte er von einer fast schüchternen Stimme rufen, und als er die Tür öffnete, blieb er ordentlich bestürzt auf der Schwelle stehen, denn vor sich sah er das lieblichste Wesen, das er in seinem ganzen Leben noch mit Augen geschaut.

Mitten in der Stube stand die junge Fremde — nicht etwa in voller Toilette, mit Schmuck und Putz und Glittertand behangen, wie er eigentlich gehofft hatte, sie zu finden, sondern in einem einfachen schneeweißen Morgenanzug, der ihre Schönheit nur um so reizender erscheinen ließ, und während ihr blaues Auge feucht von einer halbzerdrückten Träne schien, streckte sie dem Eintretenden die Hand entgegen und sagte mit vor Bewegung zitternder Stimme:

„Sie sendet mir der liebe Gott, mein Herr — Ihr Name ist mir zwar fremd, aber aus Ihrer Karte sehe ich, daß Sie ein Landsmann sind, also ein Freund, der mich in der größten Not meines Lebens trifft, und mir gewiß, wenn er nicht helfen kann, mir doch raten wird.“

Standesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad
vom 19. bis 26. August 1904.

Geburten:

- 15. August Rothfuß, Wilhelm Friedrich, Gipsler hier, 1 Tochter
- 20. August Dobernet, Karl Julius, Zugmeister hier, 1 Tochter

Aufgebote:

- 19. August Kusterer, Michael, Kaufmann in Pforzheim und Krauß, Pauline Wilhelmine von hier

Bestorbene:

- 23. August Klaus, Karl Friedrich, Holzhauer hier, 70 Jahre alt.

Moden- u. Versandhaus

S. MODEL

Gegründet 1836

Karlsruhe i. B.

Seiden-Stoffe  Kleider-Stoffe

Weisswaren

Braut-Ausstattungen

Damen- u. Kinderkonfektion

Anfertigung nach Maas in eigenen Ateliers. Schnellste Lieferung.
— Spezialität: Tailor Made.

Kataloge zu jeder Saison.

Turn-Verein  Wildbad.

Am
Samstag, den 27. d. Mts.
Abends 8 1/2 Uhr

Mitglieder-Versammlung
im **Total**.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Turnrat.

Juden-Gesuch

für die Saison 1905.
Gefl. Dff. an die Exped. d. Bl.
erbeten.

Bäder

zu jeder Tageszeit im
Café Bott.





Von nächsten Montag an wird noch etwas
Rot- und Weißwein
 abgegeben. Aber nicht unter 20 Liter.
Hotel Weil.

Kaufet
KNORR'S
 Suppen & Hafermehl

bei C. Aiberle senior.

Versicherungsstand ca. 46 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,

Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Gegründet 1833

Reorganisiert 1855.

Neue Versicherungsbedingungen vom 1. Januar 1904.

Außerst liberale Bestimmungen in Bezug auf Anwartschaft und Anverfallbarkeit der Lebensversicherungspolice.

Anerkannt billigt berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.

Neue, für Männer u. Frauen gesonderte Rententafeln.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:

Karl Wilh. Bott, Kaufmann in Wildbad.

Gußstahl-Sensen und -Sicheln,

gedengelt,

Heu- Dung- und Schüttelgabeln,

ächte Wähländer Weksteine,

Schaufeln und Spaten, eis. Rechen

empfiehlt

Fr. Treiber.

Alb. Partik

Dentist

Pforzheim, Luisenstrasse 20.



Dalma
Aecht nur in versiegelten
grünen Packeten à 30 u. 50 Pfg.

Tödtet sicher alle Insecten sammt Brut.

Millionenfach bewährt gegen Fliegen, Schnaken, Schwaben, Rassen, Wanzen u. s. w. Wird von Militärbehörden schon seit Jahren bezogen. Alleiniger Fabrikant: Apotheker C. Lahr in Würzburg. In Wildbad zu haben in der Hofapotheke von Dr. C. Meßger

Briefmarken

mittlere und Rareitäten verkaufe spottbillig

Joh. Christmann, München X.
Anfragen bed. Rückporto!

Flechtenseifen Dr. Kuhn's
 Glycerinschwefelmilch-Seife
 bei Flechten, Hautausschlägen,
 Miteffern, Sommer-
 sprossen, roter Haut, Schuppen, Haar-
 ausfall. Nur echt mit Namen Dr. Kuhn.
 Kuhn's Enthaarungspulver, giftfrei,
 wirkt sofort. Franz Kuhn, Kronenpark,
 Nürnberg. — Hier: Drogerie Seinen.

Telephon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett in Wildbad.

K. Forstamt Wildbad. Nadelholz-Stammholz- Verkauf

im schriftlichen Aufstreich
aus Staatswald II 27 Kellerloch, 48
Vorderer Nahkittelsberg, 70 Wasserfalle
101 Hintere Langsteig, 102 Vorderes Alt-
loch (Sommerschläge), sowie Scheidholz
aus II Kollwasserhut:

Langholz 1981 Stück mit Fm.: 1231
L, 734 II., 564 III., 369 IV. und 6
V. Kl. Sägholz, 339 Stück mit Fm.
252 L, 94 II. und 33 III. Kl.

Die bedingungslosen Angebote auf die
einzelnen Lose, in ganzen und 1/10 Pro-
zenten des Taxpreises ausgedrückt, sind
verschlossen und mit der Aufschrift: „Stamm-
holz-Offert“ beim Forstamt Wildbad hier
spätestens

Donnerstag, den 8. Sept. d. J.
vormittags 9 Uhr

einzureichen. Das Zuschußholz ist zu
100 % des Taxpreises angefaßt. Die
Eröffnung findet zur genannten Stunde
auf der Forstamtskanzlei statt. Abfuhr-
termin: 1. Februar 1905. Schwarzwäl-
derlisten (à 4 Mk.) und Offertformulare
durch das Forstamt.

Brennspiritus

(in Flaschen)

à 90 Vol. % denat. Brennspiritus in 1/2
Liter Flaschen à 30 Pfg., ca. 95 Vol.
% à 33 Pfg. empfiehlt

Daniel Treiber
b. Mühlwehr.

Käse!

Käse!

Gute fette, gelbschn.

Badsteinkäse

versendet in Kisten von 40, 24-26 Pfg.
60, 70 Pfd., das Pfd. zu

Emmentaler

vollfett und feiner Geschm. Bei 25 Pfd. das
Pfund zu 63 Pfg. Bei 12 Pfd. das Pfund zu
66 Pfg. gegen Nachnahme.

Adam Oettle, Käser,
Kirchheim [Teck.]

Rapid

Schnellglanzputzpulver à 20 Pfg. ist vor-
trefflich. **Anton Reinen.**

Dr. Hölzle's homöopath.

Krampf Hustentropfen

Ca. Op. Ip. Bell.

zu haben in der Hofapotheke.

Königl. Kurtheater.

Direktion: Intendantzrat Peter Liebig.
Freitag, den 26. August 1904

Der neue Stiftsarzt

Lustspiel in 4 Akten von M. und L.
Günther.

Samstag, den 27. August 1904

Neu einstudiert:

Die Ehre.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann
Sudermann.

Sonntag, den 28. August 1904

Die Großstadtluft.

Schauspiel in 4 Akten von D. Blumenthal
und G. Kadelburg.

